

- 1) Lage der **Pfladermühle** an der **Rohrach**, Gemeinde **Wechingen**, die letzte an diesem mühlenreichen Bach aus dem Hahnenkammgebiet. Frühere Bezeichnung auch „Beytmül“ oder „Weitmühl“.
- 2) Jürgen und Ilka Nagel (mit drei Kindern), Tel. 09085 – 920775. Jürgen stammt vom Schuhhaus Nagel in Nördlingen. Ihr Onkel Walter Schröppel (*1939. Nicht verheiratet, Tel. 09085-270) hatte die Mühle von seinem Vater Friedrich Schröppel (1905 - 1992) übernommen und weitergeführt. Dessen Vater Friedrich hatte 1937 die Mühle von seinem Vater übernommen. – Die jetzigen Besitzer betreiben nur die überkommene Landwirtschaft.

NB: Dieser hatte zusammen mit meinem Vater, dem Maihinger Klostermüller Sebastian Hopfenzitz (1908-1988), die Meisterprüfung in Augsburg abgelegt und auch im gleichen Jahr 1937 die Nachfolge seines Vaters angetreten.

- 3) Das Mühlengebäude besteht noch, war aber seit dem Neubau eines Hauses 1968 nicht mehr bewohnt. Der Zustand der Mühle lag damals etwa im Mittel von fünf Bewertungsstufen.
- 4) Mühle mit Wohnräumen wurde 1932 mit der zeitgemäßen Ausstattung neu erbaut, vorher war sie nur 1-stöckig.
- 5) Die landwirtschaftlichen Gebäude waren damals alle erhalten, weil die Landwirtschaft voll in Betrieb war; dazu kamen spätere Erweiterungen.
- 6) Die Mühlenausstattung von 1932 war um 1990 noch vorhanden: 1 doppelter und 2 einfache Walzenstühle, Einbau durch Fa. Buckenhofer, Oettingen, und eine Putzerei. Es war der technische Zustand ausgangs der 1920-er Jahre, den die Mühlen, die weitermachen wollten, erreicht hatten.
- 7) Stromerzeugung erfolgte ab 1919 bis 1956, dann Anschluss an die UJAG; Erzeugung von Gleichstrom, der von der Wennenmühle (Fam. Scherger) übernommen wurde.
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Die Wasserversorgung brachte allein die Rohrach mit Mühlkanal bei einem guten Gefälle von 2 m am Wehr. Der Überlauf bzw. Altbach ist noch vorhanden.
- 10) Die Pfladermühle war (in jüngerer Zeit) eine reine Getreidemühle und wies 3 separate Mahlgänge auf, für Schrot, Weizen und Roggen, der Gerbgang wurde 1931 entfernt.
- 11) 1 Oberschlächtiges Wasserrad hat – lt. Friedrich Schröppel – bis 1876 Dienst getan, denn in diesem Jahr sei bereits eine Turbine eingebaut worden. [Das erscheint unwahrscheinlich früh!] Ein Benzinmotor sei 1911 gekauft worden; ca. 1936 hatte man einen Dieselmotor erworben und ihn auch zum Mahlen verwendet; ein Deutz-Motor, Baujahr 1954, ist noch vorhanden. 1956 wurde eine Ossberger-Turbine aus Weißenburg eingebaut.
- 12) Einzugsbereich der Mühle: Holzkirchen, Dürrenzimmern, Pfäfflingen, Deiningen und Schwörsheim. Mit einem 2-spännigen Mühlwagen holte man das Getreide ab und brachte Schrot und Mehl zurück. Vermutlich hat man sich anfangs der 50-er Jahre auf einen motorisierten Lieferwagen (3 t Ladekapazität), dann Bulldogg o.ä. umgestellt.

- 13) Früheste Erwähnung: Im Salbuch des Klosters Heidenheim/Hk. von 1400 wird sie „Beytmühl“ (auch Weidmühl) genannt. Verleihungen dieser Mühle vom Kloster zu Erbrecht sind für 1412 („Beytmül gelegen an der Rorach bey Weching“) und 1420 überliefert; 1437 Verleihung an Peter Weidmüller zu Erbrecht. Auch 1544 sind Abgaben an das (inzwischen vom Markgraftum Ansbach) säkularisierte Kloster bzw. das Klosteramt vermerkt (1250 Jahre Heidenheim, Heidenheim 2002, S. 102).

Die Säkularisierung durch Ansbach brachte 1537 Kloster plus Mühle an den Markgrafen. Wahrscheinlich in einem Austausch ging die Mühle an die Grafen von Oettingen-Oettingen. Das neu eingerichtete Verwalteramt Heidenheim bezog z.B. 1682 Abgaben. – Zuständige Pfarrei Oberwechingen.

Kudorfer, S. 522 (um 1800): Hochgericht bzgl. Pfladermühle: gemeinsam zwischen evang. OA Oett. u. (ansbachischen) OA Hohentrüdingen.

- 14) Der Bauherr der früheren Mühle war sicherlich der Grundherr, also Kloster Heidenheim bzw. Markgraftum Ansbach, nach 1806 die Eigentümer (s.u.).

- 15) Walter Schröppel (* 1939) war wohl nicht ein geprüfter Müllergeselle, lernte das Mühlenwesen aber offensichtlich so gut bei seinem Vater, dass er die Mühle nach dessen Tod 1992 weiterführen konnte, bis er 2020 das Mahlen endgültig einstellte. Jetzt wird nur noch die Landwirtschaft gepflegt.

- 16) Keine Erinnerungen an die Feudalzeit.

- 17) Besitzer u. Müller auf der Pfladermühle nach Gerhard Beck im Ortsbuch Wechingen (etwas gekürzt):

Müller auf der Pfladermühle: Anno 1400: Michel Peck (Beck) auf der Beyt[en]mül; 1491 Michael Schen [Schön?]; dazu gehören, ordentlich vermessen, Hofstatt und Garten, wo man Stadel und Schweinestall erbauen könne.

1516 Michael Scholl; 1564/65 Adam Willing.

1573 Sebastian Scheller auf der Beutmühl

1574 Hans und Margaretha Heel Ihr Sohn Hans heiratet 1599 auf die Möttinger Mittelmühle – Hansens Sohn Melchior heiratet 1603, zieht nach Möttingen.

1618 (nach dem Tod seines Großvaters) übernimmt Melchior Heel aus Möttingen (verh. mit Barbara Hiesinger) die Pfladermühle.

Barbara, Tochter des Melchior Heel in Wechingen heiratet Hans Ritter aus Munningen. Nach Zerstörung der Mühle 1640 wohnen beide in Munningen.

1658/59 baut Hans Göller als Zimmermann und Müller die Pfladermühle wieder auf und verkauft sie um 740 fl an Michael Heckel, einen Wirt und Bauern zu Wechingen, der 1665 nach Oettingen zog.

Die Mühle verkauft er 1665 um 650 l an Georg Burgertsmeier in Wechingen.

Dieser übergibt 1667 an seinen Schwiegersohn Andreas Grießmeier, einen Müllersohn von Wettelsheim.

1706 übernimmt sein Sohn Johann Andreas Grießmeier die Mühle (+ 1738).

1741 übernimmt sein Sohn Johann Adam Grießmeier, zus. mit der Heirat der Wirtstochter Eva Moll aus Deiningen, die Mühle.

1766 verkauft Joh. Adam seine Mühle an Johannes Strauß und zieht nach Wechingen.

1784 heiratet seine Witwe den Joh. Melchior Steinmeyer, der die Mühle übernimmt.

1804 übergibt dessen Witwe die Mühle an ihren Schwiegersohn Johann D. Hofmann aus Deiningen.

1814 heiratet dessen Witwe den Johannes Schröppel von Hohenhaltheim.

Dessen Witwe heiratet 1820 den Johann Balthas Schmutterer.

Die (dessen?) Witwe übergibt die Mühle 1839 an den Sohn Kaspar Schröppel

Beschrieb der Mühle 1834: Einstöckiges Wohnhaus, Nebenhaus und Scheune, Ölhaus (Ölmühle), mit Zusatz 1845: Mühlgut mit 2 Getreidemahlgängen und 1 Gerbgang, Stadel und Garten, 26,52 Tw Felder.

1873 Übergabe der Mühle an Johann Schröppel und Sophia, geb. Deffner

1900 Überschreibung auf Johann Michael Schröppel und Christine Baumgärtner

1932 Neubau des Mühlengebäudes

1936 Übergabe an den Sohn Friedrich Schröppel und Sophia, geb. Hänlein, aus Dürrenzimmern

1966 Bau eines Wohnhauses neben der Mühle. 1968: Wirtschaftsgebäude werden durch einen Brand zerstört. 1980 ein neues Wohnhaus neben der Hofstelle.

1988 übernimmt der Sohn Walter Schröppel (* 1939) und betreibt die Mühle weiter.

2001 baut sein Neffe Jürgen Nagel aus Nördlingen (ehem. Schuhhaus Nagel) das Wohnhaus um und führt die Landwirtschaft mit Milchviehhaltung weiter.

- 18) Stand 1990: Schrotten nur für die eigene Landwirtschaft, aber noch Vermahlung von Weizen und Roggen auf Bestellung durch Bauern oder Bäcker nach Munningen, Pfäfflingen, Schwörsheim etc. gebracht bzw. von dort eingeholt. Aber Friedrich Schröppel sprach damals schon von einer Aufgabe der Müllerei. Die Konkurrenz z.B. von Hubel bzw. Mailänder in Möttingen sei zu groß. Dort hatte man in den 50-er und 60-er Jahren modernisiert und z.B. die pneumatische Beförderung statt der langsamen Becherwerke usw. eingebaut. Und dann hat Walter, obwohl kein Müllermeister mehr, die Mühle dennoch weiterhin „umgetrieben“, und zwar bis ins Jahr 2020.

Stand 2020: Walter Schröppel übergab mit Erreichen der Altersgrenze die Landwirtschaft 2003 an seinen Neffen Jürgen Nagel aus Nördlingen.

- 19) Quellen: Interview Hopfenzitz mit Friedrich Schröppel ca. 1990 und Walter Schröppel im Dez. 2020; Kudorfer, Nördlingen; „1250 Jahre Heidenheim“ (2002); Gerhard Beck, Ortsbuch Wechingen. – Familie Ilka und Jürgen Nagel 2020.

- 20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz